MEDIENMITTEILUNG

Landessprachen in der Schule: Eine unverzichtbare gemeinsame Grundlage für den Zusammenhalt der Schweiz

***Biel, Bern und Lenzburg, 29. Oktober 2026* – Das Forum für die Zweisprachigkeit, das Forum Helveticum und Helvetia Latina bekräftigen ihr Engagement für den Unterricht in einer zweiten Landessprache ab der Primarschule. Nach Abschluss der Vernehmlassung des Bundes zur Revision des Sprachengesetzes sind sich die drei Organisationen in den wesentlichen Punkten einig: Die Kontinuität des Sprachenlernens muss gewährleistet, der Sprachaustausch gestärkt und die Mehrsprachigkeit zu einer echten nationalen Priorität gemacht werden.**

Die Vernehmlassung zur Änderung des Sprachengesetzes endete am 5. Oktober 2026. Der Bundesrat hatte zwei Varianten für Artikel 15 vorgelegt. Damit reagierte er auf Bestrebungen in mehreren Deutschschweizer Kantonen, den Französischunterricht auf die Sekundarstufe I zu verschieben.

Das Forum für die Zweisprachigkeit, das Forum Helveticum und Helvetia Latina – drei Organisationen, die sich für die Verständigung zwischen den Sprachgemeinschaften in der Schweiz einsetzen – haben sich aus ihrer jeweiligen Perspektive separat an der Vernehmlassung beteiligt. Ihre Stellungnahmen knüpfen jedoch an das gemeinsame Engagement vom 24. April 2025 an, als sie sich zusammen mit Coscienza Svizzera dafür aussprachen, den Unterricht in einer zweiten Landessprache in allen Kantonen auf der Primarstufe beizubehalten.

Ungeachtet unterschiedlicher Auffassungen zur gesetzlichen Umsetzung teilen die drei Organisationen drei grundlegende Überzeugungen.

Kontinuität des Sprachenlernens gewährleisten

Der Unterricht in einer zweiten Landessprache muss in der Primarschule beginnen und ohne Unterbruch bis zum Ende der obligatorischen Schulzeit fortgesetzt werden. Ein früher Beginn ist nur dann sinnvoll, wenn die erworbenen Kompetenzen während der gesamten Schullaufbahn weiterentwickelt und gefestigt werden können.

Die konkrete Ausgestaltung des Unterrichts liegt zwar in der Zuständigkeit der Kantone. Kohärente Bildungswege und die Verständigung zwischen den Sprachgemeinschaften erfordern jedoch eine gemeinsame Grundlage auf nationaler Ebene.

Das Gesetz durch konkrete Massnahmen ergänzen

Das Gesetz kann einen gemeinsamen Rahmen gewährleisten. Für sich allein reicht es jedoch nicht aus, um die Sprachkompetenzen zu verbessern. Ebenso entscheidend sind die Unterrichtsqualität, die Aus- und Weiterbildung der Lehrpersonen sowie die Möglichkeiten, die Landessprachen tatsächlich anzuwenden.

Die drei Organisationen setzen sich deshalb für mehr Austausch zwischen den vier Sprachregionen, den Ausbau des zweisprachigen Unterrichts und des Immersionsunterrichts sowie eine stärkere Förderung der Aus- und Weiterbildung und der Sprachkompetenzen der Lehrpersonen ein.

Gemäss den Statistiken von Movetia nehmen jährlich weniger als 5 % der Schülerinnen und Schüler von der Primarstufe bis zur Sekundarstufe II an einer schulischen Austauschaktivität teil. Dies unterstreicht, wie wichtig

es ist, mehr Möglichkeiten für Begegnungen und konkrete Erfahrungen über die Sprachgrenzen hinweg zu schaffen.

Eine Landessprache zu lernen bedeutet mehr, als sich sprachliche Kompetenzen anzueignen. Es bedeutet auch, eine andere kulturelle Lebenswelt kennenzulernen, Neugier zu entwickeln und die Voraussetzungen zu schaffen, um aktiv am Leben in einem mehrsprachigen Land teilzunehmen.

Mehrsprachigkeit als nationale Zielsetzung verankern

Die aktuelle Debatte geht weit über Fragen der Schulorganisation hinaus. Sie wirft eine grundlegende Frage auf: Welchen Stellenwert will die Schweiz der Verständigung zwischen ihren Sprachgemeinschaften einräumen?

Die Mehrsprachigkeit ist einer der grossen Reichtümer der Schweiz und eine tragende Säule des nationalen Zusammenhalts. Sie erhält sich jedoch nicht von selbst. Sie muss durch das Erlernen von Sprachen, durch Begegnungen, Austausch und die Anwendung der Sprachen im Alltag aufgebaut und gepflegt werden.

Die drei Organisationen halten es deshalb für unerlässlich, die Diskussion über die Gesetzesrevision hinaus weiterzuführen, um die gegenseitige Verständigung zwischen den Sprachregionen nachhaltig zu stärken.

Gemeinsames Engagement über die Gesetzesvarianten hinaus

Auch wenn das Forum für die Zweisprachigkeit, das Forum Helveticum und Helvetia Latina unterschiedliche Umsetzungsvarianten bevorzugt haben, stimmen sie in einem zentralen Grundsatz überein: Der Unterricht in einer zweiten Landessprache muss seinen festen Platz in der Primarschule behalten.

Über die gesetzgeberischen Entscheidungen hinaus geht es um eine grundlegende gesellschaftliche Weichenstellung. Die mehrsprachige Schweiz von morgen hängt davon ab, welche Möglichkeiten die jungen Generationen heute erhalten, die Landessprachen zu lernen, sie anzuwenden und den Menschen zu begegnen, die sie sprechen.

Die drei Organisationen rufen deshalb Bund und Kantone dazu auf, die Mehrsprachigkeit insbesondere im Bildungsbereich zu einer Priorität zu machen und ihr Engagement für den nationalen Zusammenhalt zu bekräftigen. «Die Mehrsprachigkeit der Schweiz ist keine Selbstverständlichkeit. Sie wächst bereits in der Schule, vor allem aber durch Begegnungen und gemeinsame Erfahrungen. Wer auf das frühe Erlernen einer Landessprache verzichtet, schwächt die Verbindungen zwischen den Sprachregionen», erklären sie gemeinsam.

Seit 30 Jahren setzt sich das Forum für die Zweisprachigkeit, eine in Biel gegründete Stiftung, für die Förderung der Zwei- und Mehrsprachigkeit in der Schweiz ein. Mit konkreten Instrumenten und praxisorientierten Studien fördert es die Verständigung zwischen den Sprachgemeinschaften, das harmonische Zusammenleben von Deutsch und Französisch und die Anerkennung der Zweisprachigkeit als kulturellen und wirtschaftlichen Mehrwert.

Das 1968 gegründete Forum Helveticum ist ein Ort der Begegnung und des Dialogs und engagiert sich für die kulturelle und sprachliche Verständigung zwischen den verschiedenen Regionen der Schweiz. Es befasst sich mit gesellschaftlichen, politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Fragen und übernimmt Aufgaben in den Bereichen Information, Beratung, Sensibilisierung und Vernetzung.

Helvetia Latina engagiert sich seit 1980 für die Stärkung des gegenseitigen Verständnisses und der Beziehungen zwischen den nationalen Sprachgemeinschaften. Der Verein setzt sich zudem für die Förderung der Mehrsprachigkeit und eine angemessene Vertretung der verschiedenen Sprachgemeinschaften in der Bundesverwaltung ein.

Kontakte:

Forum für die Zweisprachigkeit: Virginie Borel, Geschäftsführerin, virginie.borel@bilinguisme.ch — 078 661 89 75
Forum Helveticum: Mélanie Girardet, Geschäftsführerin, girardet@forum-helveticum.ch
Helvetia Latina: Laurent Wehrli, Präsident, laurent.wehrli@parl.ch — 079 221 80 62

Die drei Stellungnahmen sind auf den Websites der Organisationen verfügbar.